

„De macula in sole observata“ – Über eine nicht existierende Schrift Keplers und ein falsch übersetztes Zitat

VON ANDREAS KLEINERT

In seinem 1966 erschienenen Buch ‚Die Legitimität der Neuzeit‘ nennt *Hans Blumenberg* als Quelle für ein Zitat eine Schrift von *Johannes Kepler* mit dem Titel ‚De macula in sole observata‘.¹ Eine solche Veröffentlichung *Keplers* ist weder in der ‚Bibliographia Kepleriana‘² verzeichnet noch in irgendeinem Bibliothekskatalog nachweisbar. Was eine Sensation für die *Kepler*-Forschung wäre – die Entdeckung einer unbekanntenen Schrift des bedeutenden Astronomen –, blieb weitgehend unbemerkt, und auch der Umstand, dass *Blumenberg* entgegen seiner sonstigen Gewohnheit weder den Druckort noch das Erscheinungsjahr nennt und auch keine Seitenzahl für das Zitat angibt, hat über viele Jahre hinweg niemanden an der Echtheit dieses Werkes zweifeln lassen. Die angebliche *Kepler*-Schrift wurde nicht nur in alle Neuauflagen des viel gelesenen Buches übernommen,³ sondern man findet sie, zusammen mit dem Zitat, auch in *Blumenbergs* 1975 erschienener ‚Genesis der kopernikanischen Welt‘.⁴ Die Übersetzungen der ‚Legitimität der Neuzeit‘ ins Französische⁵ und Englische⁶ haben dazu geführt, dass das mysteriöse Werk *Keplers* inzwischen auch in der englischsprachigen Literatur angekommen ist.⁷

Erst 2005 ist *Jakob Hans Josef Schneider* aufgefallen, dass hier etwas nicht mit rechten Dingen zugeht. Zu dem von *Blumenberg* erwähnten Werk schreibt er: „Eine solche Schrift gleichnamigen Titels hat Kepler nicht geschrieben. [...] Wie ist es möglich, ein Zitat in einem Buch aufzuspüren, das nicht geschrieben wurde?“⁸ Diese Frage soll im Folgenden beantwortet werden.

Dazu müssen wir uns zunächst das *Kepler*-Zitat anschauen, das *Blumenberg* in der ‚Legitimität der Neuzeit‘ und der ‚Genesis der kopernikanischen Welt‘ im lateinischen Originaltext wiedergibt. Wie auch *Schneider* feststellt, stammt dieses Zitat tatsächlich von *Kepler*. Es drückt seine Begeisterung über die astronomischen Beobachtungen *Galileis* aus, die dieser in seinem ‚Sidereus nuncius‘⁹ beschrieben hat, und steht in der ‚Dioptrice‘ von 1611: „O multiscium, et quovis sceptro pretiosius Perspicillum: an, qui te dextra tenet, ille non Rex, non dominus constituatur operum Dei?“¹⁰ In genau dieser Form wurde es in den Band IV der *Kepler*-Gesamtausgabe übernommen, wo im ‚Nachbericht‘ auch eine korrekte deutsche

1 *Blumenberg, Hans*, Die Legitimität der Neuzeit, Frankfurt a. M. 1966, S. 375.

2 *Caspar, Max* (Hg.), Bibliographia Kepleriana. Ein Führer durch das gedruckte Schrifttum von Johannes Kepler, München 1936.

3 z. B. *Blumenberg, Hans*, Die Legitimität der Neuzeit, Frankfurt a. M. 1988, S. 437.

4 *Blumenberg, Hans*, Die Genesis der kopernikanischen Welt, Frankfurt a. M. 1975, S. 719.

5 *Blumenberg, Hans*, La légitimité des temps modernes, Paris 1999.

6 *Blumenberg, Hans*, The Legitimacy of the Modern Age, Cambridge, Mass. 1983.

7 *Hadot, Pierre*, The Veil of Isis: An Essay on the History of Ideas of Nature, Cambridge, Mass. 2006, S. 347.

8 *Schneider, Jakob Hans Josef*, „Parlare alcuno di se“. Ist es erlaubt, von sich selbst zu sprechen? Dante Alighieri und das Erwachen eines neuen philosophischen Selbstbewußtseins. In: *Menschling, Günther* (Hg.), Selbstbewußtsein und Person im Mittelalter, Würzburg 2005, S. 215–238, hier S. 227.

9 *Galilei, Galileo*, Sidereus nuncius, Venedig 1610.

10 *Kepler, Johannes*, Dioptrice, Augsburg 1611, S. 14.

Übersetzung gegeben wird: „O du vielwissendes Rohr, kostbarer als jegliches Szepter! Wer dich in seiner Rechten hält, ist der nicht zum König, nicht zum Herrn über die Werke Gottes gesetzt!“¹¹

Bei *Blumenberg* sieht das Zitat etwas anders aus; es lautet: „O multiscium et quovis Sceptro pretiosius perspicillum! an qui te dextra tenet, ille non dominus constituatur operum Dei?“ Neben einigen Abweichungen in Orthographie und Interpunktion (Sceptro mit großem, perspicillum mit kleinem Anfangsbuchstaben, Ausrufungszeichen statt Doppelpunkt hinter perspicillum) fällt auf, dass hier die Wörter „non Rex“ fehlen. Das führt uns zu der Stelle, der *Blumenberg* das Zitat entnommen hat.

Ein Buch, das *Blumenberg* in der ‚Genesis der kopernikanischen Welt‘ mehrfach erwähnt, ist die unter dem Titel ‚Vertheidigter Copernicus‘ erschienene deutsche Übersetzung von zwei Schriften des englischen Bischofs *John Wilkins*: ‚The Discovery of a World in the Moone‘ von 1638 und ‚A Discourse Concerning a New World and Another Planet‘ von 1640 (vgl. Abb. 1).¹² Auch bei *Wilkins* findet man das *Kepler*-Zitat über das Fernrohr, und zwar exakt in der von *Blumenberg* zitierten Fassung. Ein Blick auf die betreffende Seite¹³ zeigt, wie *Blumenberg* auf die angebliche *Kepler*-Schrift gekommen ist. Bei *Wilkins* werden bei einigen Zitaten – aber nicht bei allen – am äußeren Rand neben dem Text die Quellen angegeben. Zu dem *Kepler*-Zitat nennt *Wilkins* keine Quelle, wohl aber zu dem kurz darauf folgenden Zitat aus dem 1611 erschienenen Sonnenflecken-Buch von *Johann Fabricius*,¹⁴ dessen Titel er falsch wiedergibt. Aus dem Plural „De maculis“ wird bei ihm der Singular „De macula“, und in der deutschen Übersetzung steht dieser falsche *Fabricius*-Titel ‚De macula in sole observata‘ in der Zeile, in der das *Kepler*-Zitat endet (vgl. Abb. 2).

Fazit: *Blumenberg* hat das *Kepler*-Zitat einer von ihm nicht genannten Quelle (der deutschen Übersetzung des Buches von *Wilkins*) entnommen, in der es in entstellter Form (ohne die Wörter „non Rex“) steht, und er hat den dort neben dem *Kepler*-Zitat falsch wiedergegebenen Titel eines Werkes von *Fabricius* für den Titel einer Schrift *Keplers* gehalten.

Die Geschichte der mit dem *Kepler*-Zitat über das Fernrohr verbundenen Fehler ist damit nicht zu Ende. Während *Blumenberg* das Zitat in der verkürzten lateinischen Fassung von *Wilkins* übernommen hat, zitieren einige Autoren *Kepler* in einer fehlerhaften deutschen Übersetzung. Zu ihnen gehört der Kunsthistoriker *Johann-Christian Klamt*, der das Zitat überdies einer *Kepler*-Schrift zuordnet, die zwar existiert, das Zitat aber nicht enthält. *Klamt* schreibt:

„In seiner ‚Dissertatio cum Nuncio Sidereo‘ (1610) rief *Kepler* aus: ‚Oh Du herrliches Rohr, köstlicher als ein Szepter! Wer Dich in seiner Rechten hält, ist der nicht zum König, zum Herren über die Werke Gottes gesetzt?““¹⁵

11 *Kepler, Johannes*, Gesammelte Werke, Band IV: Kleinere Schriften 1601/1611. Dioptrice, München 1941, S. 472.

12 *Wilkins, John*, Vertheidigter Copernicus, oder curioser und gründlicher Beweiß der copernicani-schen Grundsätze, Leipzig 1713.

13 *Wilkins* [wie Anm. 12], S. 42.

14 *Fabricius, Johann*, De maculis in sole observatis, Wittenberg 1611.

15 *Klamt, Johann-Christian*, „Hier ist ein Tubus oder großes Perspectiv“. Zur Symbolik des Fernrohrs, in: Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst, 3. Folge, 30 (1979), S. 187–197, hier S. 197.

JOHANNIS WILKINS,
 Des
 fürtrefflichen Englischen Bischoffs
 zu Chester
Vertheidigter
Copernicus,
 Oder
 Curiofer und gründlicher Beweis der Co-
 pernicanischen Grundsätze/
 In
Zweyen Theilen
 verfasst und dargethan/
 I. Daß der Mond eine Welt oder Erde
 II. Die Erde ein Planet seye.
 Zum Nutzen und zur Belustigung der Liebhaber
 der wahren Astronomie
 Aus dem Englischen ins Teutsche übersetzt.
 Leipzig/
 Bey Peter Conrad Monath. 1713.

Abb. 1: Titelblatt des ‚Vertheidigten Copernicus‘ von John Wilkins

Falsch ist hier die Übersetzung des ersten Adjektivs: Das spätlateinische Wort „multiscius“ bedeutet nicht „herrlich“, sondern „vielwissend“, so wie wir es in der eingangs erwähnten Übersetzung in der *Kepler*-Gesamtausgabe finden.

Klamt sagt nicht, auf welcher Seite der ‚Dissertatio cum Nuncio Sidereo‘ das Zitat stehen soll, sondern bezieht sich auf eine Sekundärquelle: „Zit. nach W. Gerlach und M. List, J.

Daß der Mond eine Welt seye.

nen / womit man diejenige Sachen / die man sonst nur errathen hat / dem Aug entdecket / und ausser allem Zweifel deutlich vorgestellt / welcher vortrefflichen Invention sich in alle Weg dieses letztere Welt , Alter zu rühmen hat / die man auch inskünftige bey der Nach , Welt höchstens zu preisen wissen wird. Man erzehlet vom Eudoxo , wie er sich angewünscht / daß er / wann er auf der Sonnen stehen könnte / um nur ihre Natur und Eigenschaften zu erforschen / wie Phaëton verbrannt werden möchte / es würde aber dieser / wann er zu jetzigen Zeiten gelebet hätte / seinen Wunsch wohl besser eingerichtet haben / weil er mit Beyhülff dieser Gläser / so zu sagen / in den Himmel hinauf zu steigen / und dasjenige / nach welchem er so sehr Verlangen getragen / auch zu erforschen vermögt hätte. Keplerus , als er in diese wunderbare Entdeckungen / die man durch die Tubos an den Tag gegeben / etwas genäuer eingesehen / kunte sich nicht enthalten / mit einiger *προσπομπεία* und grosser Bewunderung auszuruffen. O multiscium & quovis Sceptro pretiosius perspicillum! an quite dextra tenet, ille non Dominus constituatur operum Dei? und Johannes Fabricius ein feiner Scriptor , da er eben auch von diesen Tubis Meldung thut / und unser Seculum wegen dieser Invention denen vorigen Zeiten / da eine grössere Unwissenheit annoch regirte / weit vorziehet / bricht in diese Wort heraus : Adeo sumus superiores veteribus , ut quam illi carminis magici pronunciatu demissam repräsentasse putantur , nos non tantum innocenter demittamus , sed etiam familiari quodam intuitu ejus quasi conditionem intueamur. „ Wir „ übertreffen die Alten um gar viel / indem wir / ob jene schon mit ihren „ zauberischen Beschreibungen die genäuer Annahung des Monds dar „ zu stellen vermeynten / nicht nur allein selbigen mit besseren Zug und ohne einig „ böses Mittel dabey zu gebrauchen / genäuer zu uns herunter bringen / sondern auch seine Beschaffenheit betrachten / und ihn jederzeit ansehen können. Damit man aber nicht Anlaß bekomme die Wahrheit dieser angestellten Proben / die ich unten mit mehreren urgiren werde / in Zweifel zu ziehen / oder disputirlich zu machen / so will ich das Zeugnis eines von unseren Gegnere / da jederzeit ein solches für gültiger erkandt wird / anführen / wir finden es aber in dem oben ben. liden Cæsare la Gallia , dessen Wort diese sind ; Mercurium caduceum gestantem , caelestia nunciare , & mortuorum animas ab inferis revocare sapiens hinxit antiquitas. Galilæum vero novum Jovis interpretem Telescopio caduceo instructum sidera aperire , & veterum Philosophorum manes ad superos revocare solers nostras aras videt & admirat. „ Das weise Alterthum hat gedichtet / „ daß der Mercurius , weisen er einen Stab bey sich führet / die Neuigkeiten von „ dem Himmel mit bringe / und die Seelen der Verstorbenen wieder lebendig „ mache ; unser eubstiges Seculum aber ist weit glücklicher / wann wir den „ Galilæum ansehen / und selbigen (als einen neuen Götters Boten) bewunderen / der an statt des Stabs seinen Tubus führet / wodurch er die Na-

„ tur

De macula in sole observata.

De Phen. sag. 1.

Abb. 2: S. 42 aus dem ‚Vertheidigten Copernicus‘ von *John Wilkins*

Kepler, München 1971, S. 21.“ Dieser Hinweis führt uns zum Ursprung der falschen Übersetzung. Sie stammt von dem Physiker *Walther Gerlach*, der sie zum erstenmal in einem am 21. Mai 1960 gehaltenen Vortrag formuliert hat, der 1962 veröffentlicht wurde.¹⁶ Daraus hat *Gerlach* sie in seine 1966 erschienene *Kepler*-Biographie¹⁷ und in das gemeinsam mit *Martha List* verfasste *Kepler*-Buch von 1971 übernommen,¹⁸ auf das sich *Klamt* bezieht. An keiner dieser Stellen findet man eine Quellenangabe für das Zitat, aber bei *Gerlach* und *List* steht es in einem Zusammenhang, der leicht als Zuordnung zur ‚Dissertatio cum Nuncio Sidereo‘ verstanden werden kann. Sie schreiben:

„In wenigen Tagen hatte Kepler eine Antwort an Galilei verfaßt, die ‚Dissertatio cum Nuncio Sidereo‘. Kepler ist – bei aller Vorsicht in der Beurteilung von Einzelheiten – begeistert. ‚Oh Du herrliches Rohr, köstlicher als ein Szepter! Wer Dich in seiner Rechten hält, ist der nicht zum König, zum Herren über die Werke Gottes gesetzt?‘ Aber er erkennt auch, dass die Beobachtungen keinen Hinweis für die Kopernikanische Annahme des Laufs der Erde um die Sonne erbringen.“¹⁹

Dass *Gerlach* und *List* hier ein falsch übersetztes Zitat aus der ‚Dioptrice‘ in den Kontext der ‚Dissertatio cum Nuncio Sidereo‘ eingebaut haben, wird beim Lesen des für ein breites Publikum geschriebenen Buches kaum jemandem auffallen. Um so größere Vorsicht ist angebracht, wenn man aus solchen Büchern Zitate übernimmt, eine Vorsicht, die freilich auch bei Veröffentlichungen mit hohem wissenschaftlichem Anspruch wie denjenigen von *Blumenberg* angebracht ist. Beim Zitieren sollten wir der noch immer gültigen Maxime des *Erasmus von Rotterdam* folgen, die nicht nur für antike Texte gilt: „Sed in primis ad fontes ipsos properandum.“²⁰

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Andreas Kleinert
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Physik
06099 Halle (Saale)
e-mail: kleinert@physik.uni-halle.de

16 *Gerlach, Walther*, Humanität und naturwissenschaftliche Forschung, Braunschweig 1962, S. 1–11, hier S. 8.

17 *Gerlach, Walther*, Johannes Kepler. Leben und Werk, München 1966.

18 *Gerlach, Walther* und *List, Martha*, Johannes Kepler 1571 Weil der Stadt – 1630 Regensburg. Dokumente zu Lebenszeit und Lebenswerk, München 1972.

19 Ebd. S. 21.

20 *Erasmus von Rotterdam*, De ratione studii. In: Opera omnia Desiderii Erasmi Roterodami, I, 2, Amsterdam 1971, S. 79–151, hier S. 120.